

Migrationsbeirat der
Landeshauptstadt München

Erhöhung der Vollzeitstellen (VZ) im Projekt IntegrationsBrücke (PIB) des Psychologischen Dienstes für Alle mit Migrationsbiografie

Antragsteller: Migrationsbeirat München

Eingebracht von Ausschuss A2 über den erweiterten Vorstand

Antrag Nr. 89-23-26

Vollversammlung vom 28.04.2025

I. Antrag:

Erhöhung der VZÄ- Beratungsfachkräften von 2,5 auf 5 im Projekt Integrationsbrücke (PIB) des Psychologischen Dienstes für Alle mit Migrationsbiografie.

II. Begründung:

Seit 2016 schließt das Projekt PIB eine bedeutende Versorgungslücke in der psychosozialen Betreuung besonders vulnerabler Menschen mit Migrationsbiografie in München. Die hohe Erfolgs- und Anschlussversorgungsquote von über 85 % bestätigt die Notwendigkeit dieses niedrigschwelligen, kultursensiblen und aufsuchenden Angebots.

Zielgruppen des Projekts:

- Menschen mit eigener Migrationsbiografie oder im familiären Umfeld
- Personen mit psychischen Erkrankungen oder hoher psychosozialer Belastung
- Psychosozial belastete Familien mit Migrationsbiografie
- Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Migrant:innen
- Ältere Migrant:innen mit mangelnder Anbindung an die Regelversorgung
- Personen mit sprachlichen, kulturellen oder institutionellen Zugangsbarrieren

Projektziele:

1. Verbesserung des Zugangs zur medizinischen und psychosozialen Versorgung
2. Abbau von Zugangsbarrieren für psychosozial belastete Migrant:innen
3. Stabilisierung und Prävention psychosozialer Krisen
4. Begleitung und Unterstützung bei der Integration in bestehende Hilfesysteme
5. Einen Beitrag zur interkulturellen Öffnung leisten - insbesondere der sozialpsychiatrischen Einrichtungen

Die Klient:innen können sich formlos persönlich, telefonisch oder schriftlich an das PIB wenden. Damit die Vermittlung in Unterstützungs- und Behandlungsmaßnahmen der Regelversorgung gelingen kann, beraten sie diversitäts- und kultursensibel, muttersprachlich und bauen eine vertrauensvolle Beziehung zu den Migrant:innen auf. Im Laufe der Jahre hat sich das Projekt auch in eine interdisziplinäre Richtung entwickelt. So steht es in engem Kontakt und Kooperation mit anderen gesundheitlichen, sozialpsychiatrischen und psychosozialen Projekten und Einrichtungen in der LHS München.

Durch das Projekt könnte und kann weiter sichergestellt werden:

- Stabilisierung von Menschen mit Migrationshintergrund und/oder

Fluchterfahrung:

Eine schnelle Stabilisierung spart Folgekosten (stationäre Betreuung, chronifizierte bzw. manifestierte Erkrankungen, Erhalt von Arbeitsfähigkeit etc.).

- **Kinderschutz und Sicherstellung der Kinderrechtskonvention** durch direkte bzw. indirekte Stabilisierung betroffener Kinder; dabei werden auch weiterer Folgekosten gespart

- **Zielgerechte und effektive Vermittlung durch kompetentes und kultursensibles Clearing in Regelversorgung, d.h.** Spart von Zeitressourcen von fachspezialisierten Diensten und unnötiges Hin- und Herreichen der KlientInnen bei multikomplexen Problemlagen

- **Aufrechterhaltung der Betreuung, bis ein Platz in der Regelversorgung frei ist/ Überbrückung von Wartezeiten, d.h.** Vermeidung hoher Folgekosten durch Aufrechterhalten der Betreuung

- **weitere Förderung der interkulturellen Öffnung der psychosozialen Einrichtungen** durch Beratung und Zusammenarbeit, d.h. effiziente Miterfüllung dieser Querschnittaufgabe durch besondere Fachexpertise des PIB-Personals

Unter seinen ehemaligen Bezeichnungen „LOTSE" wurde das PIB über Fördermittel aus dem europäischen Hilfsfond für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) finanziert. Nach dem Wegfall der Fördermittel und der Überführung des PIB in die Regelförderung der Landeshauptstadt München musste die personelle Ausstattung zum 01.01.2021 nahezu halbiert werden – von zuvor 4 auf nur noch 2,5 VZÄ-Beratungsfachkräfte sowie 0,25 VZÄ für Verwaltung und Teamassistenten.

Die steigende Zahl von Migrant:innen und Geflüchteten in München sowie deren psychosoziale Belastung erfordern eine personelle Verstärkung des Projekts, um wieder bedarfsgerecht arbeiten zu können. Die aktuelle Stellenanzahl erweist sich als unzureichend, um die steigende Zahl hilfsbedürftiger Menschen angemessen zu betreuen. Die derzeitige Personalsituation führt zu untragbar langen Wartezeiten und einer eingeschränkten Erreichbarkeit, was den Zugang zur psychosozialen Versorgung für die Zielgruppe erheblich erschwert. Zudem musste die offene Sprechstunde, die insbesondere für Hilfesuchende einen sofortigen Zugang in krisenhaften Situationen geboten hat, mit Reduktion des Personals seit 2021 eingestellt werden.

Die „Sichtbar“-Studie, die am 14. März 2024 im Stadtrat vorgestellt wurde (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11958), zeigt, dass viele Migrant:innen nicht über die verschiedenen Betreuungsangebote, einschließlich des PIB, informiert sind. Dabei wurde festgestellt, dass sie diese Angebote nutzen würden, wenn sie darüber Bescheid wüssten. Die Studie empfiehlt daher, die interkulturelle Öffnung und die Vermittlung interkultureller Kompetenzen als eine dauerhafte Aufgabe zu verankern. Schlussfolgerung: Um die kontinuierliche Betreuung der steigenden Anzahl hilfsbedürftiger Menschen mit Migrationsgeschichte sicherzustellen, und auch älteren Menschen mit Migrationsbiografie Zugänge in die Hilfesysteme zu ermöglichen, ist die Erhöhung der Personalstellen auf 5 VZÄ dringend erforderlich. Nur so kann das Projekt seine Zielgruppen weiterhin umfassend unterstützen, der wachsenden Nachfrage gerecht werden und nachhaltig zur psychosozialen Stabilisierung und Integration beitragen.

III. Beschluss nach Antrag

Einstimmig beschlossen

gez.
Dimitrina Lang
Vorsitzende

gez.
Lara Galli
1. Stellvertretende Vorsitzende

gez.
Arif Abdullah Haidary
2. Stellvertretender Vorsitzender